

Neue Lacke – neue Effekte

Die Farbrends aus der Serienlackierung der Automobilhersteller geben stets den Rahmen vor, in dem sich die Reparaturbetriebe bei ihrer täglichen Arbeit zu bewegen haben. Neue Pigmente und Effekte machen diese Arbeit nicht leichter. Wir zeigen in diesem Schwerpunkt die neuen Trends auf.

Weniger Farbe auf Deutschlands Straßen

Obwohl der Anteil bunter Fahrzeuge bei den Neuzulassungen im Jahre 2009 stark gestiegen war, zeichnete sich schon Anfang 2011 deren Abwärtstrend ab. Gefördert durch die Abwrackprämie hatten viele Autobesitzer ihre alten Gefährte gegen neue getauscht. Und diese Maßnahme wurde vor allen Dingen von Besitzern von kleinerer und mittlerer Modelle wahrgenommen, die diese schon etliche Jahre gefahren hatten.

Dass viele kleinere Fahrzeuge in Rot bei den Händlern standen und kleinere Fahrzeuge eher in Rot gekauft werden, sorgte für einen deutlichen Aufschwung dieser Farbe im Jahre 2009. Dieser war auch dann in dem Moment zu Ende, als im September 2009 die Abwrackprämie – ab dem 2.9.2009 wurden keine Anträge mehr angenommen – auslief. Profitiert hatten von dieser Prämie in erster Linie Importautos, deren Anteil im Jahr um Zehnprozentpunkte auf 46 Prozent stieg. Am Beispiel von Alfa Romeo lässt sich diese Entwicklung zeigen, deren Rotanteil von etwa 16 auf 27 Prozent, gleichzeitig der Silberanteil von etwa 16 auf etwa 8 Prozent fiel.

Im Vergleich der beiden Jahre 2008 und 2009 stieg der gesamte Rotanteil von etwa 6 auf 9 Prozent, während der Silberanteil von etwa 37 auf knapp 33 Prozent aller Neuzulassungen fiel. Man kann mit dieser Statistik das Jahr 2009 vom Standpunkt der Neuzulassungen als einmaligen „Ausrutscher“ beurteilen, der auch die Farbwahl durcheinandergewirbelt hat.

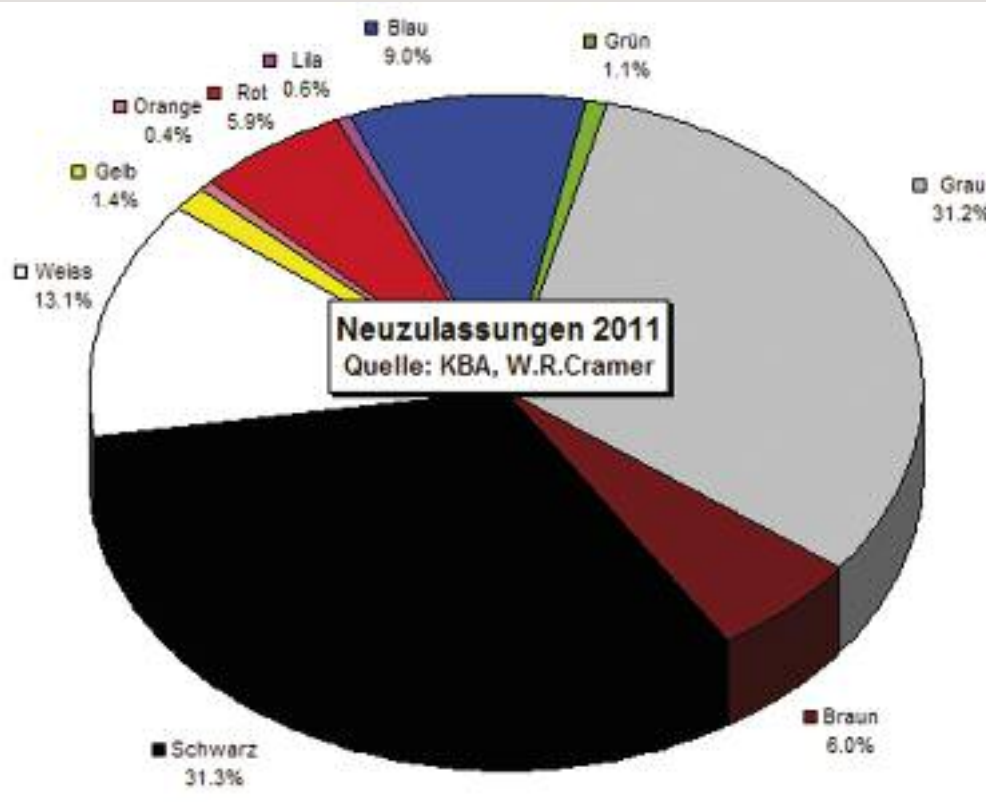
Trotzdem zeigt sich weiterhin der allgemeine Trend zu weniger Farbe bei den Neuzulassungen: Silber hatte seine Hochzeit im Jahre 2004 mit einem bis dato nicht erreichten Anteil von 46,4 Prozent aller Neuzulassungen. Von diesem Stand verlor Silber nach und nach



Dunkle Farben dominieren das Straßenbild in Deutschland. Weiße Autos fallen dabei besonders auf. Zusammen mit Weiß machen sie mehr als 75 Prozent der Neuzulassungen aus.



Auch bunte Farben wie hier das Rot springen sofort ins Auge. Der Anteil dieser Farbe bei den Neuzulassungen ist in 2011 weiter gesunken.



Die Farbverteilung bei den Neuzulassungen im vergangenen Jahr zeigt deutlich das Übergewicht unbunter Farben.

Anteile zunächst an Schwarz, das in dem Jahr knapp über 24 Prozent lag. In den vergangenen drei Jahren lagen die Anteile beider Farben etwa gleich hoch und ergaben zusammen mehr als 60 Prozent. Silber musste erstmals im vergangenen Jahr den ersten Platz zugunsten von Schwarz räumen.

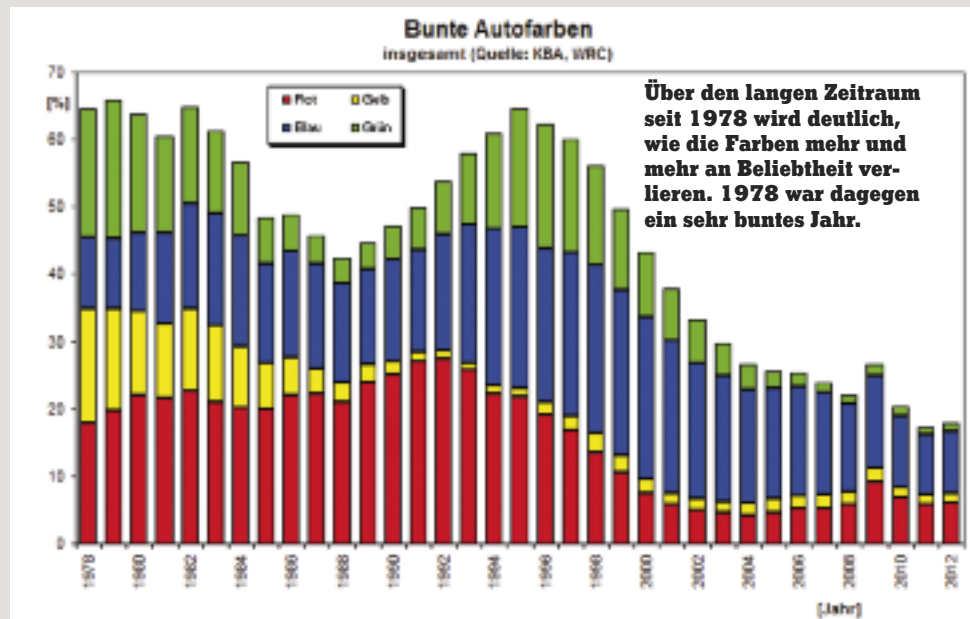
Während sich beide Farben um den ersten Platz stritten, spielten sich auf den weiteren Rängen doch einige Kämpfe um die Plätze ab: Gewinner der Kämpfe war Weiß, das seine Anteile in den vergangenen vier Jahren verdoppeln konnte und auf einen Anteil von 13 Prozent im vergangenen Jahr stieg. Die bunten Farben wie Rot, Grün und Blau mussten dagegen Federn lassen. Ihr zusammengerechneter Anteil fiel von knapp über 19 Prozent im Jahre 2008 auf knapp unter 16 Prozent aller Neuzulassungen im Jahre 2011. Dieser Abwärtstrend kam insbesondere Braun zugute, welches von unter ein auf sechs Prozent im vergangenen Jahr gestiegen ist. Die Farbe Braun fängt alle Autokäufer auf, die sich nicht mit einer unbunten Farbe wie Weiss, Silber oder Schwarz anfreunden können. Es kommt auch hinzu, dass sich die aktuellen

Braunfarben deutlich von denen der 80er Jahre unterscheiden. Handelte es sich damals meistens um dunkle Braunfarben ohne jeglichen Effekt, so zeigen die modernen Braunfarben mit schillernden Effekten mit beispielsweise Xirrallic-Pigmenten wesentlich mehr Spannungen und Flair. Gold-gelbe Effektpigmente sorgen für faszinierende Farben, die im Unibereich so nicht zu realisieren sind.

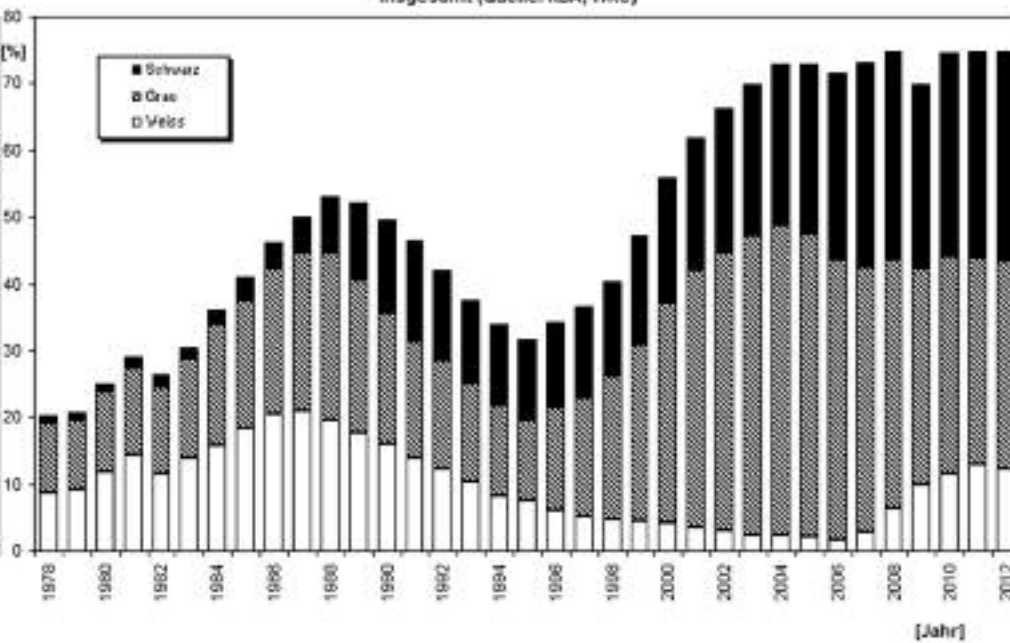
Und wie geht's weiter? Bleiben wir zunächst bei der Farbe Braun: Trends vorherzusagen sind im Prinzip immer gescheitert. Insofern sind die folgenden Aussagen relativ vage und können durch andere Ereignisse - siehe Abwrackprämie - stark beeinflusst werden. Man kann aber doch sagen, dass Braun noch eine steigende Strecke vor sich hat. Greifen nicht nur Käufer großer Fahrzeuge zu dieser Farbe, so wird sie mit dem Zuspruch in den Segmenten der kleinen und mittleren Modelle noch mehr Anteile in der Statistik bekommen können. Betrachtet man die Entwicklung der vergangenen fünf Jahre, so könnte Braun durchaus auf einen Anteil von sieben bis neun Prozent in diesem Jahr kommen.

Es kommt bei dieser Farbe auch ein psychologisches Moment hinzu: Silber war über Jahre der Farbreiter, gefolgt von Schwarz. Wer sich ein neues Auto kaufte, konnte das nicht mit einer dieser Farben seinem Umfeld demonstrieren. Denn wer von Silber zu Silber oder von Schwarz zu Schwarz wechselt, kann den Neukauf nicht mit der Farbe kommunizieren. Wer nun mit einem braunen Auto vorfährt, signalisiert mit dessen Farbe, dass er erstens eine moderne, also hochaktuelle Farbe gewählt hat und dass er zweitens ein neues Auto besitzt.

Auch in Weiß steckt noch Entwick-



Unbunte Autofarben
Insgesamt (Quelle: KBA, WRC)



Die drei unbunten Farbbereiche Weiß, Silber/Grau und Schwarz sind schwach im Jahre 1978 gestartet. Im Jahre 1988 hatten sie ihre erste Hochzeit, um dann mit schwindender Beliebtheit von Weiß Anteile einzubüßen. Danach folgte aber ein fulminanter Anstieg auf über 75 Prozent aller Neuzulassungen.

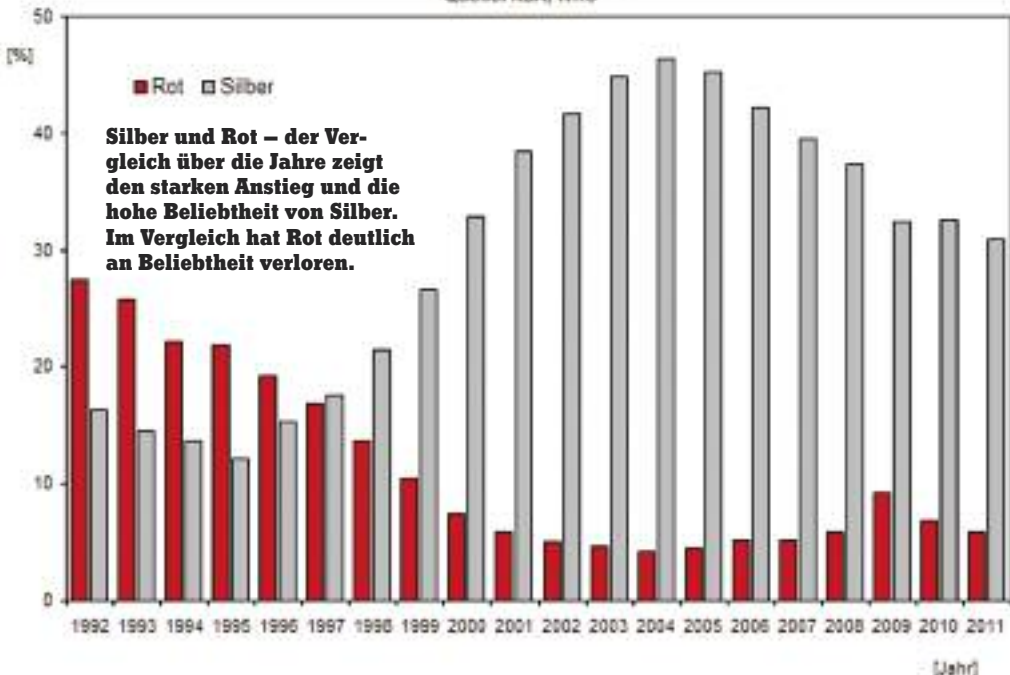
lungspotential: Eine lineare Trendberechnung kommt auf 16 Prozent für das aktuelle Jahr, wenn man die vergangenen sechs Jahre in die Berechnung einfließen lässt. Rechnet man es anders, so kommt man höchstens auf 14,5 Prozent der Neuzulassungen. Wie erwähnt sind

dieses nur Rechenspielerien, die mathematisch schön färben! In jedem Fall wird der Anteil - wenn auch leicht - steigen. Allerdings ruft diese Entwicklung aber auch Kopfschütteln hervor: Weiß wird in der Regel als Unifarbe ohne Aufpreis angeboten. Da haben die

Designer einige Jahre Weiß als Trendfarbe deklariert und keine vernünftige Lösung für eine weiße Effektfarbe entwickelt. Die Vorstände der Autohersteller - sicherlich nicht besonders gut über Farben informiert - haben dazu nichts gesagt und müssen jetzt mit hohen Gewinnverlusten leben. Folgende Rechnung lässt sich für das Jahr 2011 aufmachen: 13 Prozent weiße Fahrzeuge von 3,17 Millionen entsprechen 411.199 Fahrzeugen. Geht man von einem durchschnittlichen Aufpreis für eine Effektfarbe von 600 Euro aus, so kommt man auf insgesamt fast 250 Millionen Euro. Das ist die Summe - man kann auch mit anderen Durchschnittspreisen für eine Effektfarbe rechnen -, auf die die Autohersteller freiwillig verzichten. Dabei wären diese Millionen reiner Gewinn, denn die Lackierung eines weißen Fahrzeuges kostet in der Herstellung genauso viel wie die eines silbernen Fahrzeuges (was aufgrund der kostengünstigen Pigmente sogar billiger sein kann).

Silber kommt langsam in die Jahre und wird sicherlich noch weitere Anteile - langsam - verlieren. Dagegen wird Schwarz zunächst weiter steigen und den 1. Platz im Ranking behalten und ausbauen.

Rot und Silber im Vergleich
Quelle: KBA, WRC



Silber und Rot - der Vergleich über die Jahre zeigt den starken Anstieg und die hohe Beliebtheit von Silber. Im Vergleich hat Rot deutlich an Beliebtheit verloren.

Rot, Grün und Blau gehören weiterhin zu den Verlierern, auch wenn die Abnahme bei den Anteilen nicht mehr so stark sein wird - ihr Anteil ist ja auch sehr niedrig. In diesem Farbbereich fehlen neue Ideen, die für frische und faszinierende Farben und Effekte sorgen. Rechnet man noch die geringen Anteile der anderen Buntfarben wie Gelb, Orange und Lila hinzu, so beträgt der bunte Anteil weniger als ein Viertel der Gesamtzulassungen.

Diese Entwicklung hat auch Einfluss auf die Gesamtverteilung auf den deutschen Straßen - es wird unbunter in den nächsten Jahren. Man kann dann froh sein, dass man die Autos überhaupt von der Asphaltfarbe unterscheiden kann!

Werner Rudolf Cramer, Münster